

Ein Holzkopf für den Querdenker

Kultur Erwin Wortelkamps Skulptur huldigt dem großen Sozialreformer Friedrich Wilhelm Raiffeisen

Von unserer Mitarbeiterin
Julia Hilgeroth-Buchner

■ **Weyerbusch.** Menschen, die zum einen ihren eigenen Kopf haben und ihn zum anderen auch durchsetzen, sorgten zu allen Zeiten für Revolutionen und Fortschritte. Auch Friedrich Wilhelm Raiffeisen dachte anders und vor allem quer, was dem Sozialreformer letzten Endes viel Ruhm einbrachte.

Was liegt da näher, als diesen hochaktiven Kopf mit einer gleichnamigen Skulptur zu würdigen? Die Ortsgemeinde Weyerbusch handelte klug, indem sie innerhalb des Jubeljahres neben dem „Backestag“ auch eine Gedenkstunde arrangierte und dabei auf ein willkommenes Angebot einging. „Es ist eine besondere Ehre für uns, dass Erwin Wortelkamp auf uns zukam und vorschlug, diesen Kopf vor der Raiffeisen-Begegnungsstätte zu installieren“, betonte Ortsbürgermeister Dietmar Winhold bei der Begrüßung des Auditoriums.

„Es ist eine besondere Ehre für uns, dass Erwin Wortelkamp auf uns zukam und vorschlug, diesen Kopf vor der Raiffeisen-Begegnungsstätte zu installieren.“

Ortsbürgermeister Dietmar Winhold

Die hölzerne Skulptur werde auf ihrem Weg zu einer Ausstellung auf der Festung Ehrenbreitstein nun für einen Tag an der Stelle „Zwischengeparkt“, wo Raiffeisen die Genossenschaftsidee entwickelt habe. Klaus Thiesbonenkamp vom Hammer Raiffeisenmuseum nahm die Gäste dann mit auf eine Zeitreise durch das Leben des Reformers. „Die Gründung des Weyerbuscher Brodvereins ist nach meinem Ermessen eher eine Wohltätigkeit gewesen als ein genossenschaftlicher Gedanke, weil



Ein hölzerner Kopf für einen großen Denker: Ortsbürgermeister Dietmar Winhold, der Künstler Erwin Wortelkamp und Klaus Thiesbonenkamp vom Hammer Raiffeisenmuseum (von links) mit der Skulptur, die für einen Tag vor dem Begegnungszentrum zu sehen war.

Foto: Julia Hilgeroth-Buchner

die Hungersnot 1846/47 bezwungen werden musste.“ Auch die Bemühungen in Flammersfeld und die Vereinsgründung in Neuwied-Heddesdorf hätten noch immer karitative Züge getragen. Erst der neue Darlehensverein habe den Charakter der Genossenschaft getragen, der sich durch soziale Kontrolle infolge von Ortsnähe, durch die solidarische Mitgliedschaft der Kreditgeber und -nehmer sowie durch den Verzicht auf Dividenden zugunsten interner Rücklagen auszeichnete.

Der Hasselbacher Künstler Erwin Wortelkamp umriss im Anschluss die Intention, die sich hinter der Entstehung der Skulptur „Kopf für Friedrich Wilhelm Raiffeisen“ verbirgt. „Die Arbeit ist kein Abbild seines Kopfes, sondern eine Ehrung für den Sozialreformer und gehört zu einer Werkgruppe, die in den Jahren 1981-84 entstanden ist.“ Dieser Kopf jedoch unterscheidet sich, weil er aus verleimtem statt verwachsenem Holz gefertigt sei, was von großer Bedeutung für die Gestaltung sei. Wortelkamp bezog sich nun auf das Zitat Francis Picabias „Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann“ und beschrieb den Kopf als Zentrum künstlerischen Handelns, das wiederum einer Eigengesetzlichkeit folge. „Diese ist vieldeutig und gibt nicht vor, in welche Richtung man laufen oder denken soll.“ Der Kopf habe nicht die größte Bodenhaftung, sei instabil und fragil. Hieraus ergebe sich die Frage „Wie sicher bin ich?“. Es handle sich hier um eine Kugel, die nicht den Gesetzmäßigkeiten einer Kugel entspreche, die den Wechsel von konstruktiven und organischen Formen widerspiegele sowie dem Gegensatz „Farbe gegen Form“ gehorche. Der Künstler schloss den offiziellen Teil der Vernissage mit denkwürdigen Worten ab. „Es lohnt sich, unsere Köpfe einzusetzen.“

Raffinierte Melange aus Wort und Genuss

Event „Gastmahl“ mischt Gaumenkitzel mit Gedanken

„Ein Thema, drei Gänge, drei Referate, 60 Gäste“ – was in der Einladung der Wortelkamps so sachlich klang, entpuppte sich als Genuss für alle Sinne. Bezug nehmend auf das Westerwälder Jahres- und Jubelthema „Raiffeisen“ hatten Kim Wortelkamp und seine Frau Claudia Siebeck drei Experten ins „Depositum“ eingeladen, die die Genossenschaftsidee neu definierten.

Jasper Holler sprach über die „BioBoden Genossenschaft“, die sich seit 2015 für mehr ökologisch bewirtschaftete Böden einsetzt. Mit Anteilen ab 1000 Euro bietet „BioBoden“ jedem Menschen die Gelegenheit, Landwirte und Hofgemeinschaften zu unterstützen und dabei zu helfen, eine ausschließlich ökologische Nutzung der Flächen zu garantieren. „Die Genossenschaft hat inzwischen 3600 Mitglieder, kann auf 21 Millionen Euro Genossenschaftskapital zurückgreifen und verwaltet 2698 Hektar Boden auf 51 Höfen“, so Holler. Über ihre Arbeit in der chancengerechten Stadtteilentwicklung „Urbane Räume“ sprach Johanna Debik von der „Montag Stiftung“. Anhand dreier Projekte in Krefeld, Bochum und Wuppertal schilderte sie den Ansatz, „Zukunftskapital in schwierige Quartiere zu bringen“.

Die Belebung alter Firmenhallen oder anderer leer stehender Räumlichkeiten trage mithilfe eines speziellen Mietsystems, aber auch durch Projektangebote dazu bei, Menschen wieder in ihre Kreativität und Eigenverantwortung zu bringen. Kim Wortelkamp gab dann einen Einblick in die Welt des verhinderten Architekten Van Bo Le Mentzel, dem Erfinder der „Hartz IV-Möbel“ und der „100-Euro-Wohnung“. Nicht nur der „24-Euro-Sessel“, der mit wenig Aufwand aus Baumarkthölzern gefertigt werden könne, verschreibe sich der Selbsthilfe im Sinne Raiffeisens. Abschließend skizzierte Wortelkamp noch Le-Mentzels fiktiven Bauplan eines „Hauses zur Erfassung genossenschaftlicher Wohnbauideen“ in Weyerbusch. Eingebettet waren die Vorträge in ein Mahl des Catering-Service Landwind, das bodenständig anmutete, im Verlauf aber das Natürliche mit dem Raffinierten verband. Ein Essen mit Referaten? Eine Vortragsreihe mit Verkostung? Welche Perspektive die gut gelaunten Gäste auch einnahmen, die Melange aus Wort und Gaumenkitzel überraschte in ihrer Gesamtkomposition und ließ zu später Stunde niemanden (wissens)hungrig zurück. *hilg*



Johanna Debik von der „Montag Stiftung“ referierte beim Gastmahl im Weyerbuscher „Depositum“ über Stadtteilentwicklung. Foto: Hilgeroth-Buchner